

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 186 (2020)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Markus Freitag, Pirmin Bundi, Martina Flick Witzig

Milizarbeit in der Schweiz

Zürich: NZZ Libro, Schwabe Verlagsgruppe AG, 2019, ISBN 978-3-03810-400-1

Das Milizsystem ist Teil der helvetischen DNA, so die in einer breiten Öffentlichkeit vorherrschende Überzeugung. Und tatsächlich liegen die vielen Gründe (und Vorteile) auf der Hand, warum in einem direkt-demokratischen, bürger-nahen System Miliz-Politiker – anstelle einer professionalisierten «Classe politique» – geradezu zwingend sind. Doch wie steht es tatsächlich um das hier und jetzt gelebte Milizprinzip? Steht es tatsächlich unter Druck, wie vielfach geklagt wird?

Die Autoren, allesamt aus der akademischen Lehre und Forschung stammend, haben dazu rund 1800 Miliztätige in 75 Gemeinden der Schweiz befragt. Die Fokussierung auf die

kommunale Ebene ist nachvollziehbar, weil dort «Miliz» immer noch «Miliz» bedeutet, weil in den Gemeindeämtern die eigentliche Knochenarbeit verrichtet wird und weil diese in der Regel mehr Bürde als Würde bedeutet – anders als auf den Stufen Kantone und Bund, wo sich die politischen Überzeugungstäter versammeln und wo es null Rekrutierungsprobleme gibt. Herausgekommen sind die Profile der Amtsinhaber, deren Motivationen, ihre Zufriedenheit und ihre Erwartungen. Dabei fällt auf, dass vor allem die zeitliche Beanspruchung durch das Amt, letztlich die Vereinbarung mit dem Beruf, als grösseres Problem betrachtet wird als die Höhe der Entschädigung



(tendenziell zunehmend) oder die öffentliche Anerkennung (tendenziell abnehmend). Hier könnten, so die Autoren, zeitgemässe Gemeindeorganisations-Modelle am ehesten Remedur schaffen, ebenso eine

bessere Schulung neu gewählter Behördenmitglieder und mehr Anreize jenseits der eigentlichen Entschädigung (z.B. höhere Steuerabzüge für Milizarbeit). Zurecht kritisch werden Mittel wie Amtszwang beurteilt und eine allzu starke Kommerzialisierung der Behördentätigkeit, die letztlich den Sinn des Milizprinzips aushöhlen würde. Wie auch immer: Die Autoren legen eine lesenswerte Auslegeordnung zu den heutigen Herausforderungen vor, denen das Milizsystem in den Gemeinden ausgesetzt ist. Trotz aller Schwierigkeiten lautet der positive Tenor: Die politische Miliz hat Zukunft – sofern die Rahmenbedingungen stimmen!

Rolf Hartl

Julien Grand

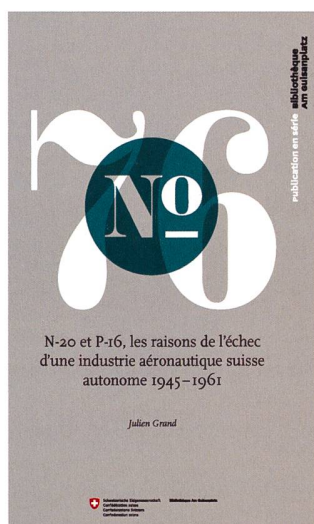
N-20 et P-16, les raisons de l'échec d'une industrie aéronautique Suisse autonome 1945–1961

Schriftenreihe der Bibliothek am Guisanplatz Nr. 76

Bern: Bibliothek am Guisanplatz, 2019, ISBN 978-3-906969-97-8

Zwei schweizerische Düsenkampfflugzeuge: Die N-20 des Eidgenössischen Flugzeugwerks in Emmen und die P-16 der Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein. 1958 annullierte der Bundesrat eine Bestellung von 100 P-16. Weshalb? Warum sind beide Vorhaben letztlich gescheitert und damit eine eigenständige Luftfahrt-Industrie?

Der aufschlussreiche und konzentrierte Rückblick auf einen pannenreichen und kostspieligen Beschaffungsversuch von Kampfflugzeugen schweizerischer Herkunft ist durch nicht publizierte amtliche Quellen gut belegt und erinnert an alle beteiligten Schlüsselpersonen von Jakob An-



nasohn über Karl Kobelt bis zu René von Wattenwyl. Eingangs steht ein leidenschaftliches Vorwort des Patrioten,

Piloten und ersten Chefs der Armee von 2003 bis 2007, Korpskommandant Christophe Keckeis (1945–2020), sozusagen ein militärpolitisches Vermächtnis. Er spannt den zeitlichen Bogen von den militärischen Ballonfahrern 1900, den ersten Aufklärungsflügen während des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 über die technisch und zahlenmässig ungenügenden Flugzeuge 1939 zu Beginn des Zweiten Weltkrieges bis zu den nachherigen stets schwierigen Vorhaben wie «Mirage» und «Gripen» sowie als gutes Beispiel «F/A-18» (siehe Schriftenreihe BiG Nr. 66 von 2017). Welches sind die Faktoren einer erfolgreichen

schweizerischen Flugzeugbeschaffung? Zwingend ist die übereinstimmende Wahrnehmung bestehender und künftiger Bedrohungen unseres Landes sowie der personellen, konzeptionellen, politischen, finanziellen militärischen und technischen Faktoren.

Gegliedert ist das 200-seitige Werk in sieben Kapitel: 1. Projekte eines schweizerischen Düsenflugzeugs. 2. Ende des Projektes N-20. 3. Projekt P-16. 4. Misserfolgsgründe. 5. Vom P-16 zum Mirage. 6. Schlussfolgerung. 7. Anhang (Personen-, Quellen- und Literaturverzeichnis).

Heinrich L. Wirz

Dieter Langewiesche

Der gewaltsame Lehrer

Europas Kriege in der Moderne

München: Verlag C. H. Beck, 2019, ISBN 978-3-406-72708-5

Bis zu seiner Emeritierung lehrte Professor Langewiesche mittelalterliche und neuere Geschichte an der Universität Tübingen. An den Anfang seines Buches stellt er die Frage: «Warum haben Menschen immer wieder Krieg für unverzichtbar gehalten, um ihre Ziele zu erreichen?» Um Antworten zu finden, blickt er bis zu den Kriegen des 18. Jahrhunderts zurück. Im Mittelpunkt seiner Darstellung steht aber nicht die Beschreibung der vielen Kriege, sondern Langewiesche sucht nach den die Zeit prägenden Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie den langen Entwicklungs-

DIETER LANGEWIESCHE

DER GEWALTSAAME LEHRER

EUROPAS KRIEGE IN DER MODERNE



linien. Dabei lehnt er sich an die Vorstellung seines Kollegen Koselleck an, der Ge-

sellschaft als «Erfahrungsraum und Erwartungshorizont» beschrieb.

Langewiesche sieht im 19. Jahrhundert eine «zivilisierende Hegung des Krieges», die dann im 20. Jahrhundert wieder verloren ging. Für das Europa der Zukunft stellt er fest: «Die oft beschworene europäische Wertegemeinschaft ist kein Ersatz für eine präzise institutionelle Absicherung gegen die Versuchung zur Macht, die einem staatlich geeinten Europa – in welcher Gestalt auch immer – nicht erspart bleiben wird.»

Reinhard Scholzen

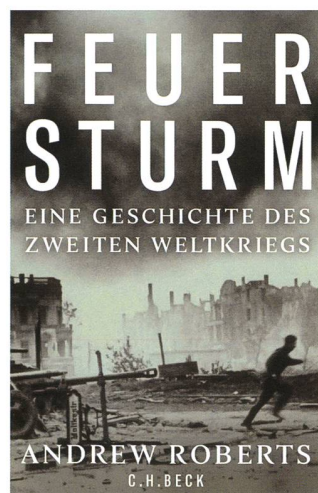
Andrew Roberts

Feuersturm

Eine Geschichte des Zweiten Weltkrieges

München: Verlag C. H. Beck, 2019, ISBN 978-3-406-70052-1

Grossbritanniens bester Militärhistoriker versucht, einige Geheimnisse der damaligen Zeit zu klären, ohne letzt-



lich eine Antwort geben zu können. Denn für ihn war der Sieg der Alliierten «keineswegs

unvermeidlich», «unbestreitbar» waren die Deutschen «die besten Kämpfer des Zweiten Weltkrieges». Weshalb also verloren die Achsenmächte den Krieg? Durch strategische Fehler und ideologische Verblendung oder wegen der Übermacht der Alliierten? Es ist besonders seine Frage, weshalb die britische Armee im Mai 1940 in Dünkirchen von der Wehrmacht nicht vernichtet wurde. In diesem Falle lässt sich kaum sagen, ob Churchill sich als Premierminister bei seiner Forderung nach weiterem Krieg hätte halten können. Das deutsche Afrikakorps stand kurz vor Alexandria. Es wäre leicht gewesen, die Briten aus Irak und Iran zu vertreiben und damit die Einvernahme der Ölfelder des Nahen Ostens; damit hätten

die Deutschen «Grossbritannien von seiner Ölversorgung abgeschnitten». Es war das «unglaubliche Glück» für die Alliierten, dass die Achsenmächte nie ihre Kriegsanstrengungen koordinierten und nicht einmal Informationen austauschten. Dies galt sogar für den Angriff auf die Sowjetunion. Ein Kriegseintritt Japans erfolgte nicht, so dass die russischen Asien-Armeen in Stalingrad entscheidend eingreifen konnten. Der nur schwer verständliche Grund lag zweifellos im Ideologischen: Jeder Führer in Berlin, Rom und Tokio wollte letztlich der Allergrösste sein und blickte letztlich herablassend auf die anderen Grössen.

Friedrich-Wilhelm Schlomann

+ASMZ

Nr. 11 – November 2020

186. Jahrgang

Impressum

Präsident Kommission ASMZ

Oberst i GSt Thomas K. Hauser

Chefredaktor

Oberst i GSt Peter Schneider (Sch)

Redaktionssekretariat

ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: redaktion@asmz.ch

Stellvertreter des Chefredaktors

Oberst i GSt Michael Arnold,
lic. phil. II (AM)

Redaktion

Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)
Major Philipp Imhof (PI)
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)
Oberstlt Pascal Kohler (pk)
Major Christoph Meier (cm)
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)
Oblt Erdal Öztas (E.Ö.)
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)
Henrique Schneider (Sc)
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

Herausgeber

Schweizerische Offiziersgesellschaft

Verlag

Verlag Equi-Media AG,
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

Verleger: Christian Jaques

Geschäftsführer

Christoph Hämmig
Telefon +41 44 908 45 60
E-Mail: haemmig@asmz.ch

Abonnemente

Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65
E-Mail: abo@asmz.ch

Layout: Stefan Sonderegger

Inserateverkauf

Zürichsee Werbe AG
Urs Grossmann
Telefon +41 44 928 56 15
urs.grossmann@fachmedien.ch

Bezugspreis

inkl. 2,5 % MwSt
Kollektivabonnement SOG ermässigt
Jahresabo Inland Fr. 78.– /
Ausland Fr. 98.–

Druck: Galledia Print AG, 9230 Flawil

Erscheinungsweise: 11mal pro Jahr

© Copyright

Nachdruck nur mit Bewilligung
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

Nächste Ausgabe: 1. Dez. 2020

Schwergewicht:

- Sicherheitspolitik Russland
- Interview Chef MND
- Royal Air Force

Technologie der nächsten
Generation, um zukünftige
Generationen zu schützen



Die F-35 ist das einzige Kampfflugzeug, welches in den nächsten 50 Jahren relevant sein wird. Dank weitreichenden Mitteln zur Zielerkennung sowie fortschrittlichen, zu einem einheitlichen Bild zusammengeführten Sensoren, eignet sich die F-35 optimal für den Luftpolizeidienst und zum Schutz der Landesgrenzen. Mit der F-35 ist der Schweizer Luftraum, und somit die Schweizer Unabhängigkeit und Neutralität, in den kommenden Jahrzehnten bestens geschützt. Die F-35 ist der fortschrittlichste Jet der Welt, gebaut um gegen aktuelle und zukünftige Bedrohungen bestens gewappnet zu sein.
Erfahren Sie mehr unter www.lockheedmartin.ch.

Lockheed Martin. Ihre Mission ist unsere.®

F-35 LIGHTNING II

NORTHROP GRUMMAN | BAE SYSTEMS | PRATT & WHITNEY

— LOCKHEED MARTIN —